

60. Jahrgang

Kleine Chronik.

In der Zeit vom 20. Dezember bis zum 5. Januar gewährt die Deutsche Luftkassa auf allen ihren innerdeutschen und zwischenstaatlichen Strecken bei gleichzeitiger Lösung des Hin- und Rückflugtickets eine Ermäßigung von 50% für den Rückflug.

Oberleutnant a. D. Hoffmann, Berlin, wurde zum Inspektor des Ausbildungswezens im Reichsluftschutzbund ernannt.

Der von Herrn Dr. Krupp von Bohlen und Halbach eingeleitete Rechtsausschuss des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hielt gestern in Berlin seine konstituierende Sitzung ab.

Zwischen Saar und dem Rhein wird vom freiwilligen Arbeitsdienst ein großer Entwässerungskanal gezogen werden. Es handelt sich um ein Millionenprojekt.

Alle Vereinigungen und Personen, die auf dem Gebiete des Konzertwesens tätig sind, werden zu einem Reichsverband für Konzertwesen zusammengefasst.

Der Arbeitsmarkt ist im Laufe des Monats November um fast 31 000 Arbeitslose entlastet worden.

Im Prozess gegen Burle und Heintz, Hamburg, die beiden Mörder des SS-Mannes Gumbert, die dem Reichsbanner angehörten, beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

In der letzten Sitzung des Oberkommissariats für die aus Deutschland geflüchteten Emigranten in Lausanne, wurde eine Reihe von Erklärungen abgegeben, aus denen hervorgeht, daß die beteiligten Länder über den eingetretenen Zuwachs an Emigranten nicht sehr begeistert sind.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die vor einigen Tagen ausgesetzt worden waren, sind gestern in Paris wieder aufgenommen worden.

Einige hundert Nationalsozialisten veranstalteten in Wien eine Kundgebung in Form eines Spazierganges durch die Kärntner-Straße. 50 Personen wurden festgenommen.

In Paris wieder aufgetaucht war, den Auschein gehabt, als wolle man sich auf die Taktik des Hinhaltens verlassen. Man hoffte auf diese Weise den Stoß aufzufangen oder ins Leere gehen zu lassen, wie man das mit Erfolg schon mehrmals getan hat. Jetzt muß man sich zu der Einsicht bequemen, daß es mit Taktiken nicht getan ist. Die Bewegung geht weiter. Die Entscheidung wird erzwungen werden. In der französischen Presse verläßt man sich dieser Erkenntnis nicht, aber man hat vom Quai d'Orsay offenbar noch keine klaren Parolen empfangen. Die Debatte im Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten unter dem Voritze Herriots hat das alte Bild ergeben: geteilte Auffassungen, ob man die direkten Verhandlungen mit Berlin aufnehmen soll, fähle Zurückhaltung und Hinweife auf den Völkerverbund von offizieller Seite! Doch das sind größten Teils nur Kulissen.

Wie man über die Lage wirklich in den maßgebenden Kreisen Frankreichs denkt, beweist am besten der plötzliche Alarmruf nach Prag. Venech, der Wortführer der kleinen Entente, soll kommen. Er hätte wohl nicht erst gerufen zu werden brauchen, er wäre, nachdem er noch eine Unterredung mit dem rumänischen Außenminister Titulescu gehabt hat, wahrscheinlich von selber erschienen. Denn es geht um die Interessen der kleinen Entente. Das Bestreben der Revisionistengroßmächte, das Schwergewicht bei Entscheidungen in Genf in den Kreisen der kleinen Entente dadurch zu lähmen, daß man sich zu einer „neuen Großmacht“ zusammenfasse, die vor allem auf wirtschafts- und handelspolitischen Gebiet schon seit einem halben Jahre funktionieren sollte. Das alles stand aber nur auf dem Papier; die Wirklichkeit sah zu Zeiten verzeihlich einem Handelskrieg zwischen diesen Staaten ähnlich. Es gelang aber doch, den Viermächtepakt, der, wie sich jetzt immer deutlicher erweist, die Vorstufe für die von der Italiener geforderte Reform des Völkerverbundes sein sollte, mit Hilfe Frankreichs so zu verewässern, daß der alte, viel zu große Einfluß dieser Staaten auf dem Wege über den Völkerverbund gestrichelt blieb. Herr Venech wird jetzt etwas Neues erfinden müssen. Wahrscheinlich wird er wieder auf die „neue Großmacht“ zurückkommen.

Frankreich hält zum Völkerverbund.

Paul-Boncour gegen jede „Antastung“.

Paris, 8. Dez. Außenminister Paul-Boncour gab heute vor der Presse eine Erklärung ab zu den Bestrebungen einer Völkerverbundsreform. Ich lege Wert auf die Feststellung, führte er aus, daß uns bisher kein konkreter Vorschlag unterbreitet worden ist. Wenn dies geschieht, werden wir ihn prüfen, wenn man uns vorschlägt, über eine „Anpassung“ zu verhandeln, sind wir dazu bereit. Vorausgesetzt ist, daß man die Grundlagen des Völkerverbundes, die auf der Achtung der Rechte aller Nationen und ihres gemeinsamen Anteils an der Organisation des Friedens beruhen, nicht antastet und daß es sich nicht um die Art der Ausübung ihrer Grundrechte zu handeln haben. Ich für meinen Teil finde, daß der Völkerverbund auf das glückliche den Grundgedanken der Gleichheit zwischen allen Nationen, der für mich unantastbar ist, mit der tatsächlichen Lage in Einklang bringt. Ich bekämpfe die Versuche, innerhalb des Völkerverbundes irgend eine Hegemonie zu schaffen. Es ist eine seltsame Verkennung der Wirklichkeit, die Allianzpolitik in Gegenüber zum Völkerverbundspolitik bringen zu wollen, wie dies von gewisser Seite geschieht. Die von uns unterzeichnete Entente und Pakt liegen im Rahmen des Völkerverbundes und sind unlosbar mit seinem Mechanismus verbunden. Sämtliche Entente und sämtliche Pakte wären neu zu gestalten, wenn der Völkerverbund fortfallen sollte. Deshalb denken wir nicht daran, den Völkerverbund direkt oder indirekt auch nur im geringsten antasten zu lassen. Er ist und bleibt die Grundlage unserer Politik, ob man will oder nicht.

Historische Kronjuwelen unterm Hammer.

London. In den nächsten Tagen wird in der englischen Hauptstadt eine Versteigerung ganz besonderer Art vor sich gehen, handelt es sich doch um den meistbietenden Verkauf wertvoller, historischer Stücke aus den Kronschätzen dreier ehemaliger europäischer Kaiserhäuser.

Unter anderem kommt ein prachtvolles Kollier, bestehend aus 41 großen Diamanten, zur Versteigerung, das seinerzeit Josephine de Beauharnais, die Gemahlin Napoleons I., ihrer Tochter Hortense schenkte, als diese sich mit Ludwig Bonaparte verheiratete. Außerdem ein fast noch kostbarer Diamantenarmband, das der Fürst Eugen von seiner kaiserlichen Mutter Josephine geerbt hat. Aus dem

Die Arbeitsschlacht trotz dem Winter.

In der zweiten Novemberhälfte weitere 62 000 Arbeitslose weniger.

Berlin, 9. Dez. Wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, hat sich in der zweiten Novemberhälfte die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen um fast 62 000 verringert.

Sie betrug am 30. November 3 714 000. Unter Berücksichtigung der Zunahme in der ersten Monatshälfte ist im Laufe des ganzen November der Arbeitsmarkt um fast 31 000 Arbeitslose entlastet worden. Einer Zunahme der Arbeitslosen in den Außenberufen um rund 27 000 steht eine Abnahme in den übrigen Berufsgruppen um rund 58 000 gegenüber.

Die Entlastungswelle aus den Außenberufen setzte sich bisher erfahrungsgemäß im Monat November stets mit besonderer Wucht ein. So war die Arbeitslosenzahl im November 1932 um 246 000, im November 1931 sogar um 436 000 gestiegen. Es kommt deshalb der Entwicklung der Arbeitslosenzahl gerade in diesem Monat als Gradmesser für die Wirksamkeit von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erhöhte Bedeutung zu. Daß es gelungen ist, ungeachtet aller Saisonschwierigkeiten in dem dargelegten Umfang zu senken, zeigt, daß die von der Reichsregierung eingeleiteten Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit diese erste Bewährungsprobe erfolgreich bestanden haben.

Der bedeutende Novembererfolg ist im einzelnen darauf zurückzuführen, daß einmal die landwirtschaftlichen Arbeit-

geber trotz der beginnenden winterlichen Arbeitsruhe ihre Arbeitskräfte in einem für den einzelnen Betrieb eben noch wirtschaftlich tragbaren Umfang behalten. Daneben hat das Bau- und Baustoffgewerbe einen für diese Jahreszeit noch ungewöhnlich günstigen Beschäftigungsgrad aufzuweisen. Die von der Reichsanstalt geförderten Volkswirtschaftlichen Maßnahmen von Monat zu Monat an arbeitsmarktpolitischen Bedeutung zu. Bei ihnen wurden nach den zuletzt ermittelten Zahlen Anfang November rund 314 000 Leute beschäftigt.

Eine wirtschaftlich besonders bedeutsame Stütze fand der Arbeitsmarkt in der stetigen, zum Teil noch verbesserten Beschäftigungslage aller übrigen Produktionszweige. Ein erfreulicher Beweis für die innere Gesundung des Arbeitsmarktes ist das starke Absinken der Zahl der arbeitslosen Angestellten. Sie ist im November um rund 19 000 zurückgegangen.

In der Arbeitslosenversicherung wurden bei einem Bestand von rund 345 000 Ende November 17 400 Unterstützungsempfänger mehr betreut als Mitte November. In der Krisenfürsorge ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 30. November mit 1 058 000 um 6 150 geringer als am letzten Stichtage. Angesamt wurden am 30. November rund 1 409 000 anerkannte Wohlfahrtsverwerflose und damit rund 79 000 weniger als zu Beginn des Monats bei den Arbeitsämtern gezählt.

Kampfabschnitt erzeugte zusätzliche Konsumkraft benutzen, um nimmere die natürliche Belebung unseres Wirtschaftslebens zu fördern und mehr und mehr von künstlichen Aufträgen unabhängig zu machen.

Dänemark und Hitler.

Dänische Presse zum Buch „Mit Hitler in die Nacht“.

Das aufsehenerregende Buch „Mit Hitler in die Nacht“ vom Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, das nach Blättermeldungen in Deutschland in sechs Wochen eine Auflage von mehr als 100 000 Stück erreicht hat, ist jetzt zum ersten Male in einer fremde Sprache überetzt worden, und zwar hat ein dänischer Verlag als erster außerdeutscher Verlag das Buch herausgebracht. Die Aufmachung des Buches sieht der deutschen Fassung ähnlich. Das Buch, das in allen Buchhandlungen ausliegt, hat beim Publikum großes Interesse gefunden und ist fast von der ganzen dänischen Presse ausführlich besprochen worden. Die Zeitungen nehmen bei dieser Gelegenheit auch Stellung zum Thema Hitler und Dänemark bzw. Dänemark und die nationalsozialistische Bewegung.

Die Zeitungen „Politiken“ schreibt Dr. Dietrich enthält in dem Buche den wunderbaren Organisationsapparat, der es Hitler ermöglicht, an einem einzigen Tage vor mehreren hunderttausend Menschen zu sprechen. Sie weist dann auch auf das außerpolitische Programm des neuen Deutschlands hin, auf die Berücksichtigung, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht daran denke, Teile eines anderen Landes Deutschland einzuverleiben. „Etrabladet“ sagt, die Ideen Dr. Dietrichs interessieren nicht nur psychologisch. Hitler ist in dieser Stunde von so großer Aktualität, daß jedes von authentischer Seite kommende Wort über ihn mit Interesse aufgenommen werden muß. Der dänische Verleger konnte seinen glücklichen Augenblick nicht den gegenwärtigen für die Herausgabe des Buches finden.

„Berlingske Tidende“ führt aus, es herrsche keine Zweifel darüber, daß durch das Buch viele Kreise in Dänemark zu einem Verständnis des Kampfes des Führers und des Nationalsozialismus und damit zu einer systematischen Beurteilung der Revolution, des politischen Sieges und des öffentlichen Lebens in Deutschland überhaupt gebracht werden können. Die Zeitung macht allerdings daran, ihrer Einstellung entsprechend, Vorbehalte, ohne aber den Wert des Buches ableugnen zu können. Die Mittagsausgabe B. T. derselben Zeitung schreibt: „Das Buch ist wert, daß man seine Bekanntheit macht, besonders für Leute, die zu wissen wünschen, warum Hitler zur Macht gekommen ist. Das Buch ist nämlich glänzend geschrieben und mit ausgeprägter journalistischer Gewandtheit. Man erhält durch das Buch ein Wissen von Hitlers Persönlichkeit, dessen hypnotischer Einfluß sich direkt auf den Leser verplant. Man muß den dänischen Verleger beglückwünschen, denn durch die Ereignisse der letzten Zeit ist das Buch noch aktueller geworden.“

Besonders bemerkenswert ist die Stellungnahme von „Følgen“ „goer Avis“. Ein sehr interessantes Buch, das die dänische Jugend lesen sollte, weil es ein lebendiges Bild davon gibt, wie Männer, die ihr Vaterland lieben, ihre besten Kräfte zum Wohle ihres Landes und Volkes geopfert haben. Einer der intimsten Freunde Hitlers hat das Buch geschrieben. Das Buch ist ein ausgezeichnetes Lesestück zum Verständnis für vieles, was in Deutschland sich ereignet hat, und wenn man dieses Buch gelesen hat, begreift man die Wahrheit der Aussagen von Deutschen, die in Dänemark reisen, nämlich daß das, was in Deutschland sich ereignete, bei Jungen und Alten so tief verwurzelt ist, daß es auch in der Zukunft von Bestand sein wird.

„Detleiglends Folkeblad“ bewundert besonders Hitlers Arbeitsmut, seinen Fleiß und seine Begabung. „Herming Avis“ betont, daß man erst durch dieses Buch den vom deutschen Volk erforschten Führer näher kennen und verstehen lernt. „Vorholms Tidende“ hebt den lebhaften Stil und die vielen interessanten persönlichen Züge von dem Mann hervor, der alle haben in seiner Hand hält. In ähnlicher Weise äußern sich zahlreiche andere Blätter.

Papen an Röbling.

Berlin, 8. Dez. Reichsminister von Papen hat heute an Kommerzienrat Röbling in Böttingen (Saar) das nachstehende Telegramm geschickt:

Ich beglückwünsche Sie und die Mitangeklagten zu dem nur der Gerechtigkeit entsprechenden Urteil der Strafkammer Saarbrücken. Das deutsche Volk dankt Ihnen und allen Mitkämpfern für den seit Jahren geführten Kampf gegen den unheimlichen und internationalen Rechtswiderstand, der den unheimlichen Zwang einer landfremden Verwaltung, deutsche Kinder in französische Schulen erziehen zu lassen, ihre Handlungsfreiheit war nicht nur aufreißend, sondern sie diente durch den Kampf gegen das Unrecht der Verwirklichung des wahren Friedens, um den zwei große Völker sich bemühen. Möge die Weltöffentlichkeit aus diesem Prozess erneut erkennen, wie unhaltbar die Verhältnisse in diesem, unter landfremder Regierung stehenden deutschen Gebiete sind.

Millionenprojekt im Arbeitsdienst.

Entwässerungskanal zwischen Saar und Rhein.

Berlin, 9. Dez. Wie der „Völkische Beobachter“ schreibt, soll demnächst mit den Entwässerungsarbeiten im Saar- und Rheingebiet begonnen werden. Ueberblickswennungen an der Schutter, einem kleinen Nebenflüßchen des Rheins zwischen Saar und Rhen, richten unermesslichen Schaden an, von dem allein 16 Gemeinden erfaßt werden. Eine Fläche von rund 440 Hektar wird direkt betroffen.

In diesem so schwer betroffenen Gebiet steht demnächst der Arbeitsdienst ein, weil im offenen Arbeitsmarkt diese Arbeit aus Mangel an Mitteln niemals durchgeführt werden könnte.

Es werden in dieser Gegend vier Arbeitsdienstabteilungen eingesetzt, die mit einem Gesamtgehalt von 970 000 Mark, die z. T. aus eigenen Mitteln, z. T. aus Förderungsbeiträgen und einem Darlehen von 588 000 Mark von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zu Lasten des badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums kommen, einen Entwässerungskanal bauen werden, der zwischen der Stadt Saar und dem Rhein in einer Länge von sieben Kilometern gegraben werden wird. Zur Durchführung dieser Arbeit werden 78 000 Tagewerke durch Arbeitsdienstwillige geleistet, so daß der Kanal in etwa einem halben Jahre fertiggestellt sein wird. Die überflüssige Wassermenge wird durch diesen Kanal in den Rhein geführt. Das bisher überflutete Gebiet wird frei, die Bauern können ohne Sorge ihrer Arbeit wieder nachgehen und haben die Gewähr, daß keine neue Wasserflut all ihre Mühen umsonst sein läßt.

Außerdem müssen zur Ueberbrückung dieses Kanals insgesamt 17 Brücken gebaut werden neben fünf anderen Ausbauten. Hier sind 17 300 Tagewerke durch Volkswirtschaftlichen zu erledigen. Dadurch findet auch wieder die in Frage kommende Industrie reichliche Beschäftigung.

Freier Weg zur Hochschule für Arbeiterkinder.

Berlin, 8. Dez. Anlässlich der von maßgebenden Stellen angekündigten Reform des Hochschulstudiums wird in Kreisen der Deutschen Arbeitsfront darauf hingewiesen, daß der Leiter der Berufsberatung in der Reichsanstalt, Dr. Handrick, erklärt, im nächsten Jahr würden auf Grund eines Gesetzes nur ein Teil der Abiturienten zum Studium an den Hochschulen zugelassen werden. Es müßte an dem Standpunkt festgehalten werden, daß die weniger begüterten Volksschüler, die ihren Kindern aus geldlichen Gründen keine höhere Schulbildung vermitteln konnten, viele aus wissenschaftlich leistungsfähige Menschen hervorbringen, denen der Weg zur Hochschule nicht versperrt werden dürfe.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt gegen Preiserhöhungen.

Berlin, 3. Dez. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt führte in einem Interview mit dem Handelschriftleiter des Westdeutschen Beobachters u. a. aus:

Die große wirtschaftliche Aufgabe des neuen Reiches war die Wiederbeschäftigung der Arbeitslosen. Bei ihr liegt heute der Angelpunkt für die innerwirtschaftliche praktische Lösung. Durch tatkräftige Maßnahmen, vor allen Dingen großzügige Arbeitsbeschaffungspläne ist der erste Angriff erfolgreich gewesen. Der Erfolg ist aber kein auslagender, sondern nur ein Anfang und zwar deshalb, weil die Zahl der Arbeitslosen immer noch sehr groß ist und vor allen Dingen, weil ihre Beschäftigung in weitem Ausmaße nicht aus der Wirtschaft selbst heraus, sondern auf Grund öffentlicher Aufträge zustande gekommen ist. Wir müssen deshalb die Aufgaben des nächsten Abschnitts mit der gleichen Begeisterung und Energie anpacken. Ich habe darin, daß wir die im ersten

Hiesige Redakteure schreiben, hiesige Arbeiter setzen und rücken, hiesige Angestellte und Botinnen und Boten betreiben die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Sie ist die einzige Zeitung, die in Neuß entsteht.